

Che Vapcici

Autor(en): **Ottitsch, Oliver**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Heil aus Ziteil

MATTHIAS HÜTTER

Warum die Gnadenmutter ihren Balkan-Urlaub abbricht, der Himmel mit dem Finger zeigt und Express-Busreisen Seelenheil bringen.

Die Wege des Herrn sind unergründlich. Weit aus unergründlicher sind jene seiner Mutter, besser bekannt unter dem Namen «Gottesmutter Maria», oder, für Freunde der spirituellen Ehrerweisungstitelei, «Heilige Maria Mutter Gottes». Ebenjener Sakraltitel entfuhr dem zehnjährigen Tomislav Tadić aus Zürich letzten September vor Schreck, als er in Ziteil im Kanton Graubünden eine geisterhaft durchsichtige Dame auf sich zuschweben sah, die von innen heraus glühte wie Zigarettenglut beim ambitionierten Lungenzug, nur eben dauerhaft. «So ist es», habe diese erwidert, und wie der Wind säuselnd gesagt: «Gehe hin und sage dem Volk im Lande Oberhalbstein, es habe nun so viel gesündigt, dass ...» – «Land Oberhalbstein?», habe er da gefragt, «Kenn ich nicht ...» Da sei sie plötzlich still gewesen. «Bist du denn kein kleiner Hirtenjunge?», habe sie gefragt, da sei er dann still gewesen. Schliesslich habe sich die Geister-Marie aber doch als «Königin des Friedens», Gründerin und Main-Act des berühmtesten aller Balkan-Bet-Festivals in Medjugorje/Bosnien vorgestellt.

532 Jahre nach ihrer Ersterscheinung im hochalpinen Ziteil und ausgiebigen Erholungsjahren am sonnigen Balkan sei sie zurückgekehrt, um die hiesigen Menschen wieder auf den rechten Weg des katholischen Glaubens zurückzubringen.

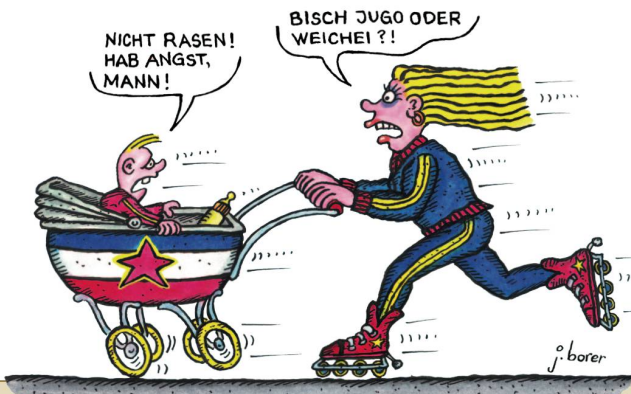
Seit diesem Tag erscheint sie Tomislav nun jeden 26. des Monats und übergibt ihm ihre Botschaft an die Welt. Da die Botschaften aber sämtliche mit jenen vom 25. jeden Monats aus dem bosnischen Marienwallfahrtsort Medjugorje übereinstimmen, hat man von einer eigenen Online-Veröffentlichung abgesehen, so Boris Tadić, Tomislavs

Vater. Man könne diese ohnehin schon weltweit unter www.medjugorje.org abrufen.

Die heilige Maria will, so der kleine Tomislav, an diesem Ort fortan als «Ziteiler Gnadenmutter» und Schutzpatronin von Balkan-Express-Busreisen verehrt werden. Sie hoffe nämlich inniglichst, dass sich das Volk endlich aufrichtig bekehre, weil sie sonst nicht erhört werde. «Das hat sie mir noch zugerufen, als sie auf ihrer kleinen Wolke wieder in den Himmel hochflog wie Aladin auf seinem fliegenden Teppich», erzählt der Bub aufgeregt. «Ein Fingerzeig des Himmels», ergänzt der stolze Vater, «dass wir diesen Familienausflug nach Ziteil gemacht haben und ohne den Bub wieder nach Hause gefahren sind!» Hätten sie ihn dort nicht vergessen und vier Stunden vor der Wallfahrtskirche sitzen gelassen, sei die Heilige Jungfrau seinem Sohn nämlich unter keinen Umständen erschienen: «Weil die Gottesmutter sich ausschliesslich unschuldigen Kindern zeigt, vorzugsweise solchen in äusserster Not und Bedrängnis.»

Die ersten Busreisen Ziteil-Medjugorje und Medjugorje-Ziteil hat der Busunternehmer Boris Tadić bereits in sein Reiseangebot aufgenommen. Sein Schwager im bosnischen Mostar macht ebenfalls schon kräftig Werbung für Pilgerreisen nach Ziteil. Reservierung zahlt sich aus: Bis Februar 2014 sind bereits alle Plätze vergeben.

Der Vatikan selbst hat bis dato noch nicht auf das Wunder-Anerkennungs-Untersuchungs-Antrags-Formular geantwortet. Bei einem Rechercheanruf bestätigt das römische Vati-Call-Center: Die Sache sei bereits in Bearbeitung. Diese könne aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die freundliche Serviceline-Damenstimme nennt schliesslich den wahren Grund: «Die Untersuchungen zur ursprünglichen Ziteiler Marien-Erscheinung von 1580 sind noch nicht zur Gänze abgeschlossen.»



JOHANNES BORER



CHRISTOPF SONDEREGGER



FREIMUT WOESSNER



OLIVER OTTITSCH